

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **85 (2005)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

seine räumliche Begrenzung, seinen Rahmen, von der Umgebung zu unterscheiden und andererseits in eine Differenz zu sich selbst zu treten. In seiner Zeichenhaftigkeit geht es im bloss sinnlichen Vorhandensein nicht auf. Diese äussere und innere Differenz produziert denn auch die Vielfalt möglicher Bildinterpretationen. Zudem verfügt das Bild immer auch über einen Bildträger, sei es Papier, eine Leinwand, einen Bildschirm. Insofern trägt es trotz seiner materiellen Präsenz eine ihm immanente Absenz an sich, welche es dem Betrachter erst ermöglicht, dem Bild kritisch gegenüberzutreten. Gemäss Mondzain ist es die Absicht totalitärer Bilder, diese innere Differenz und Absenz vergessen zu machen und im Bild eine substantielle Geschlossenheit vorzutauschen, die den Betrachter in der Masse blendet, als er die Identifikation mit dem sich im Bild Aufdrängenden als einzig mögliche Sinngebung wahrnimmt. Die totalitären Bilder sagen dem Betrachter, was er in ihnen zu sehen hat. Und da er von ihrer scheinbaren Konsistenz im Moment der Betrachtung geblendet wird, liegt es in der Absicht dieser Bilder und ihrer Hersteller, die kritische Dimension der Erinnerung auszuschalten und das Vergessen möglichst stark zu fördern. Dies ist denn auch der Hauptzweck der modernen Bilderflut. Der kritische Betrachter soll mitsamt seinem Urteilsvermögen in ihr sprichwörtlich ertränkt werden.

Damit wir Bildern unbefangen gegenüberzutreten können, dürfen diese nicht nur eine einzige Interpretation zulassen. In diesem Zusammenhang gewinnt das Märchenmotiv von des «Kaisers neuen Kleidern» zentrale Bedeutung. Marie-José Mondzain widmet ihm ein Kapitel, in dem sie an die Unbefangenheit und den Mut des Kindes erinnert, das nicht auf Täuschungen hereinfällt und mit seiner Bemerkung «*Der Kaiser ist ja nackt*» den trügerischen Bann bricht. Wie sagt doch Jean-Luc Godard? «*Wer Angst hat, seinen Platz zu verlieren, vermag nichts zu sehen.*» Das kritische Urteilsvermögen ist das eine und der Mut, den trügerischen Bann von Bildern durch einen öffentlichen Diskurs zu durchbrechen, das andere. Beide zusammen sind entscheidend für das Überleben einer demokratischen Gesellschaftsordnung.

Es wäre jedoch weit verfehlt, würde man «*Le commerce des regards*» auf diese bildkritischen Dimensionen reduzieren. Man findet darin ebenfalls faszinierende Untersuchungen zur Entstehung und der Bedeutung des Bildverbots im Alten Testament. In diesem Zusammenhang geht Marie-José Mondzain auch der Frage nach, wieso das Christentum das jüdische Bilderverbot aufhob. Zudem diskutiert sie in überzeugender Weise zentrale Fragen der christlichen Bildtheorie, so etwa diejenige der Anwesenheit des Leibes Christi in der Eucharistie sowie der Differenz von Leib und Körper («*chair*» und «*corps*») innerhalb der christlichen Theologie. Weiter findet man in «*Le commerce des regards*» völlig neue Erklärungsansätze für das Verhältnis von griechischem Theater (Pathos) zur christlichen Darstellung des Leidens (Passio). Dabei arbeitet die Autorin in einer genauen Analyse der aristotelischen Poetik ein neues

Verständnis des Begriffs der Katharsis heraus, der von den Kirchenvätern in kritischer Weise übernommen, verändert und in die christliche Bildtheorie eingebaut wurde.

Abschliessend lässt sich sagen, dass bei Marie-José Mondzain auf eindruckliche Art präzise theologische und philosophische Kenntnisse mit einem starken Interesse an aktuellen Fragen der Bildtheorie zusammenfallen. Dies eröffnet dem Leser Durchblicke in die geschichtliche Tiefe, die der modernen Bildtheorie oft fehlen.

Marie-José Mondzain, «*Image, icône, économie*». Paris: Seuil, 1996.

Marie-José Mondzain, «*L'image peut-elle tuer ?*» Paris: Bayard, 2002.

Marie-José Mondzain, «*Le commerce des regards*». Seuil 2003.

Marie-José Mondzain (Hrsg.), «*Voir ensemble, autour de Jean-Toussaint Desanti*». Paris: Gallimard, 2004.

Der Romanist MARCO BASCHERA habilitierte sich 1995 an der Universität Zürich mit der Arbeit «*Théâtralité dans l'œuvre de Molière*». Neben seiner Tätigkeit als Gymnasiallehrer ist er Lehrbeauftragter der Universität Zürich.

Jean-Christophe Merle (Hrsg.)

Globale Gerechtigkeit

Global Justice

– *problemata* 147. Ca. 700 S. Br. Ca. € 88,- / sFr 154,-. ISBN 3 7728 2228 2. April 2005

In der gegenwärtigen Debatte um wirtschaftliche und soziale Globalisierung stehen sich das Plädoyer für eine Globalisierung der politischen Institutionen und die Warnung vor den Folgen für Solidarität und Demokratie gegenüber. Die schwerwiegendsten Bedenken betreffen aber nicht erst Modelle einer globalen Weltordnung, sondern sie beginnen schon auf dem Weg zu einer solchen: Kein Globalisierungsprozess der politischen Institutionen – keine Harmonisierung und kein Zusammenschluss zwischen Staaten – könnte je stattfinden, welcher den Forderungen der demokratischen Rechtsstaatlichkeit gerecht würde.

Der Band greift drei wichtige Dimensionen dieser Problematik auf: 1. die Ethik der internationalen Verhandlungen und Abkommen, 2. die Möglichkeit einer Globalisierung der Öffentlichkeit und 3. die Anwendung des Prinzips von Föderalismus und Subsidiarität auf solche Staatengebilde.

frommann-holzboog

vertrieb@frommann-holzboog.de · www.frommann-holzboog.de
König-Karl-Straße 27 · D-70372 Stuttgart-Bad Cannstatt